

# Schlesien, Geschichte bis zum sechzehnten Jahrhundert

Bereits in der älteren und mittleren Steinzeit (4000 vor Christus) war Schlesien von Jägervölkern besiedelt. Gegen Mitte des 4. Jahrtausends war das bäuerliche Element in der Kulturentwicklung des schlesischen Raumes maßgebend.

In der jüngeren Steinzeit (3000 – 2000 v. Chr.) - Streitaxt-Kultur mit Hügelgräbern - entstehen bäuerliche Siedlungen in den Löß- und Schwarzerdegebieten des südlichen und mittleren Schlesiens. Allmählich schließt sich die Bevölkerung aller schlesischen Siedlungsgebiete zusammen.

In der Bronze- und späteren Eisenzeit (1500 – 500 v. Chr.) wird die Feuerbestattung üblich und es entstehen die Ringwälle, die heute noch als "Schweden- oder Heiden-Schanzen" bekannt sind. Fortschrittliche Metallgegenstände und die "Hallstatt-Vase" werden begehrtes Handelsobjekt. In dieser Zeit beginnt die Gewinnung und Verarbeitung von Eisen und die Bevölkerung wächst stark an.

Ab 400 v. Chr. beginnt die germanische Einwanderung. 100 v. Chr. kommen die Wandalen (Lugier) mit verschiedenen Untergruppen. Eine von Ihnen, die **Silinger**, besiedeln Mittelschlesien um den Zopten. Sie geben dem ganzen Land ihren Namen.

Um 600 nach Christus wandern Slawen in Schlesien ein. Um 900 n. Chr. gerät Schlesien in den böhmischen Machtbereich. Von Prag aus erfolgt die Christianisierung. Um 960 bildet sich im Raum Posen ein Polnischer Staat und Mieszko I. (erster, geschichtlich bekannter Piast) erobert Mittel- und Niederschlesien. Nach dem Sieg des Markgrafen Gero (963) wird Mieszko I. dem deutschen Reich tribut- und später lehnspflichtig. Mieszko I. nimmt 966 das Christentum für sich und sein Land an und dehnt seine Herrschaft über Schlesien mit Unterstützung der Deutschen bis zu den Sudeten und im Westen bis zur Queis- Bober-Oder-Linie aus.

Um 1000 erobert Polen Oberschlesien und das Krakauer Land. Boleslaus I. von Polen lässt sich 1025 zum König krönen. Er stirbt im gleichen Jahr und sein Reich zerfällt. 1017 dringt Kaiser Heinrich II. bis Glogau vor. 1038/9 fällt der böhmische Herzog Bretislav in Schlesien und Polen ein. Der deutsche Kaiser Heinrich III. vermittelt zwischen Kasimir von Polen und dem Böhmerherzog. Im Quedlinburger Vertrag von 1054 muss der Böhmerherzog Schlesien an Kasimir gegen Zahlung eines jährlichen Tributs zurückgeben. 1093 versuchen die schlesischen Adligen unter ihrem Führer Magnus, sich gegen Polen zu erheben. 1109 unternimmt der deutsche König Heinrich V. einen Feldzug gegen die Polen.

1138 erfolgt die Teilung Polens in vier Teile. Wladislaus II., verheiratet mit der Tochter Leopolds von Österreich, erhält Krakau mit dem polnischen Seniorat und Schlesien. Die anderen Teilfürsten und der reiche Breslauer Kastellan, Graf Peter Wlast, vertreiben ihn und setzen an seine Stelle seinen jüngeren Bruder Boleslaus IV. ein. Dieser verweigerte dem Kaiser Friedrich I. Barbarossa die Heerfolge für den bevorstehenden italienischen Feldzug, was Barbarossa zu dem Polenfeldzug von 1157 veranlasst. Als Folge erhielten seine seit 17 Jahren in Deutschland lebenden Söhne Boleslaus I. der Lange und Mieszko Schlesien als selbstständige Teilherzogtümer. Die neuen Herzöge waren dem deutschen Kaiser und dem Deutschtum in besonderem Maße verbunden. Die Landesteilung ist der Beginn des Sondergebietes Oberschlesien.

1175 gründen die deutschen Zisterziensermönche aus Pforta in Thüringen das Kloster Leubus und leiten die deutsche Besiedlung Schlesiens ein. In den nächsten 150 Jahren werden 120 Städte und 1200 Dörfer neu angelegt.

In einem Vergleich von 1202 muss Heinrich I. von Schlesien das Land Oppeln an Mieszko von Ratibor abtreten, was die Trennung zwischen Mittel- und Niederschlesien einerseits und

Oberschlesien andererseits weiter vertieft. Schlesien wird unabhängig und erhält durch die Verleihung deutschen Rechts - auch an polnische Gemeinden – eine neue Rechts-, Sozial- und Wirtschaftsform. Dies verstärkt die friedliche Kolonisation durch deutsche Siedler. 1202 gründet Hedwig, die Gemahlin Heinrich I., die später als die heilige Hedwig verehrt wird, das erste Frauenkloster Schlesiens in Trebnitz mit Zisterzienserinnen aus Bamberg. Gleichzeitig beginnt unter Herzog Kasimir von Ratibor-Opeln auch in Oberschlesien die deutsche Besiedlung.

Heinrich II. (1238 – 1241) setzt die Politik seines Vaters fort. Im Kampf gegen die Mongolen fällt er in der Schlacht auf der Wahlstatt. Die Mongolen ziehen sich zurück. Seine Söhne Boleslaus, Heinrich und Konrad streiten sich um das väterliche Erbe. Breslau wird nach der Zerstörung durch die Mongolen neu gegründet. Die nächsten drei Jahrzehnte stellen die wichtigste Periode deutscher Kolonisation dar. Gleichzeitig beginnt die politische Zersplitterung.

Nach dem Tode Heinrichs IV. (1290 – 1327) zerfällt Schlesien in viele kleine Fürstentümer und verliert an politischem Einfluss. Ab 1327 wird Schlesien an Böhmen angeschlossen. Die böhmische Krone wird Träger der Gesamtentwicklung in Schlesien. 1342 erfolgt die Huldigung der Schlesier gegenüber Karl IV. von Böhmen. Karl wird römisch-deutscher Kaiser.

Nach dem Tod Karl IV (1378) erhält sein Sohn Wenzel Böhmen, Schlesien, Bautzen und die westliche Lausitz. Sein Nachfolger König Sigismund (1419 – 1437) ruft 1420 zu einem prunkvollen Reichstag in Breslau auf. 18 schlesische Fürsten huldigen Sigismund. Dieser hält ein Strafgericht über die Aufständischen von 1418 ab. Von 53 verhängten Todesstrafen werden 23 vollstreckt. Sigismund wird zum König von Böhmen gekrönt. Es wird ein Kreuzzug gegen die Hussiten beschlossen. Die Heere werden jedoch vernichtend geschlagen und auch in weiteren Feldzügen konnte sich Sigismund nicht durchsetzen.

Ab 1425 fallen die Hussiten immer wieder in Schlesien ein und verwüsten nahezu das ganze Land. Lediglich die großen Städte können widerstehen. Trotz "Einung" der Schlesier in Strehlen (1427) und militärischer Organisation für ganz Schlesien gelingt es nicht, die Hussiten zu vertreiben. Das Land steht am Rande des Ruins. Nach dem Ende der Hussitenkriege (1435) kann sich Schlesien langsam erholen.

1474 setzt sich Matthias als Herr Schlesiens durch (Breslauer Fürstentag). Er gibt dem Land eine neue Verfassung. Generallandtag für Gesamtschlesien, Fürstentage für Nieder und Oberschlesien, Landfrieden. Schlesien wird neuzeitlich verwaltet, einheitliches Territorium, Verstärkung des Handelsverkehrs zwischen Schlesien und Ungarn.

Ab 1520 hält die Reformation Einzug in Schlesien. 1558 wird eine schlesische Kammer als oberste ständische Verwaltungsbehörde in Schlesien eingerichtet. Schlesien ist politisch neben Prag auf Wien ausgerichtet, konfessionell jedoch zu 90 % protestantisch und auch dadurch mit dem übrigen deutschen Volkskörper verbunden. Schlesien ist eines der reichsten Habsburger Länder.